

Reise in Würzburg und starb nach wenigen Tagen am 5. Juni; seine Leiche wurde nach Ischillen überführt und in der Familiengruft beigesetzt.¹⁾

Von Conrad berichten die Chroniken,²⁾ daß er durch seine Kenntnisse, Klugheit, Tapferkeit und Treue sich einen großen Ruf erworben habe. 1201 begegnet wir ihm auf einer Reise nach Rom, wohin ihn der ehrwürdige Propst Walter vom Lauterberge begleitete, später erscheint er bei den Ritterspielen zu Nürnberg am Dienstag nach Mariä Lichtmess 1198 und in Worms bei gleicher Gelegenheit 1209. Mit seinem Schwager Wladislaus von Polen wurde er in demselben Jahre — wie es scheint, nach dem Tode seiner Gemahlin Elisabeth, Tochter des Herzogs Mieslaus von Polen, die am 2. April 1209 gestorben war, — in einen Krieg verwickelt, aus dem er siegreich zurückkehrte. 1210 am 7. Mai starb auch er, und da sein einziger Sohn Conrad schon vor ihm gestorben war, so erlosch mit seinem Tode der männliche Stamm Dodo's. Auch Conrad fand seine Ruhestätte in Ischillen, die Schirmherrschaft aber über Lauterberg und Ischillen ging nun mit der Grafschaft Rochlitz an den Markgrafen Dietrich von Meissen über.

Durch seine Tochter Agnes wurde der Stifter des Ischillener Klosters Vorfahre der hl. Elisabeth von Ungarn und der hl. Hedwig. Agnes vermählte sich nämlich mit dem Herzog Berthold von Merane, und gebar ihm Otto, nachmals Herzog von Merane und Markgraf zu Oesterreich, Ekkehard, Bischof von Bamberg und Berthold, Patriarch von Aquileja. „Ebenso drei Töchter, von denen eine den König Philipp von Frankreich heirathete, die andere den König von Ungarn und Mutter der hl. Elisabeth wurde, die dritte den Herzog Heinrich von Schlesien und diese war und ist die hl. Hedwig.“³⁾

Obgleich Dodo und seine Nachkommen sich ihrer Stiftung Ischillen selbstredend am meisten annahmen, so blieben sie doch auch, ebenso wie das Kloster selbst, in freundschaftlicher Beziehung zum Lauterberge, dessen Schirmherren sie waren, und beim Tode jedes Mitgliedes des Hauses wurde das St. Peterskloster mit einer Stiftung für dessen Seelenruhe bedacht.

Von der Geschichte des Klosters ist, wie erwähnt, nur wenig bekannt.⁴⁾ Der erste Propst Dietrich starb 1189 oder 90, ihm folgte ein zweiter gleichen Namens, der am 4. April 1191 starb. Darauf wählten die Mönche zum Propst Heinrich, bis dahin Pleban zu Zwenkau, woraus wir ersehen daß die Pfarre Zwenkau mit Augustinern, wahrscheinlich vom Lauterberg aus, besetzt wurde. Nach dessen Tode wurde 1200 wieder ein Canoniker vom Lauterberge, mit Namen Wilhelm, gewählt. Dieser scheint in hohem Ansehen gestanden zu haben, da er mehrfach in bedeutsamen Angelegenheiten genannt wird. 1214 reiste er mit dem Propst Dietrich vom Lauterberge (einem ehr- und ränkelsüchtigen Manne) nach Rom, um an dem von Innocenz III. ausgeschriebenen Concil im Lateran, bei dem 800 Aebte und Prioren zugegen waren, Theil zu nehmen. Bei der Gelegenheit wollte Dietrich, der von einem seiner Ordensbrüder, Heinrich von Keffin, wegen seiner unregelmäßigen Wahl und willkürlichen Amtsführung beim Papste angeklagt war, durch persönliche Unterredung die Sache zu seinen Gunsten wenden, was ihm aber, da der Papst zu gut unterrichtet war, nicht gelang. Als 1219 wieder heftiger Zwist zwischen den Mönchen auf dem Lauterberg und ihrem Propst ausgebrochen war, suchte Wilhelm den letztern von seinem ungerechten Verhalten zurückzubringen, doch vergeblich; bald darauf aber wird er nebst drei anderen Präpsten vom Schutzherrn des Klosters, dem Markgrafen von Meissen, mit Zustimmung des Bischofs zum Schiedsrichter in der Streitsache Dietrich's ernannt und es gelang nun wirklich, die Angelegenheit auszugleichen. 1222 finden wir Wilhelm wieder mit Dietrich auf der Reise nach Italien. Als nämlich zum Fest der Erscheinung (1225) zwischen dem Papst Honorius und dem Kaiser Friedrich II.

¹⁾ Chron. Mont. Ser. n. 1205. 1207.

²⁾ Annal. Vet. Cell. §. 22. Diss. de Rochl. etc.

³⁾ Annal. Vet. Cell. §. 22.

⁴⁾ cf. Chron. Mont. Ser.